

schwerlich der Gedanke an mich, vielleicht die kleine Eitelkeit, sich dort als ein reicher Erbe sehen zu lassen. Eben so wenig kann ich angeben, ob, da mich der Zufall ihm wieder entgegen führte, die frühere Neigung, vielleicht ein Funke des Mitleids, in ihm erwachte, oder ob bloß die Absicht, mir das schuld zu geben, dessen er sich selbst schuldig fühlte, ob die Eitelkeit, mir zu zeigen, welch ein großes irdisches Glück unter andern Umständen mir hätte zu Theil werden können, ihn bewog, mich wieder aufzusuchen. Desto gewisser aber getraue ich mich zu behaupten, daß ihn nach öftern Zusammenkünften wieder ein irgend Etwas an mich fesselte, daß er zwischen mir und Georginen schwankte, daß er sich vielleicht ganz mir zugewandt hätte, hätte er Georginen nicht fürchten müssen. Sein Erblichen, als er mich mit ihr beim Frühstücke fand, daß krampfhaftes Entweichen des Bechers, so wie sein ganzes ferneres Benehmen bei diesem Vorfalle, bewährte mir hinlänglich, daß er das abscheuliche Vorhaben einer glühenden Eifersucht nicht vorher wußte, sondern nur aus Georginen's Charakter, vielleicht auch aus manchen vorhergegangenen Auftritten, errieth. Zu der schnellen Abreise bewog ihn ohne Zweifel das Aufsehen, das der Tod der Tauben im Gasthose gemacht hatte, die Furcht vor näherer Untersuchung, das böse Gewissen und — die Gemeinschaft eines Verbrechens mit Georginen! Wenigstens war in letzterer Hinsicht so viel nicht zu bezweifeln, daß William, so bald er von dem Tode des Oheims Nachricht erhielt, schnell zurückgekehrt war, daß er Heinrichen und Georginen der Vergiftung des Oheims, nachdem sie ihn zu Unterzeichnung des Testaments durch List oder Gewalt vermocht, öffentlich angeklagt hatte, und daß beide durch nachgesandte Agenten verfolgt wurden.

Es scheint jedoch, daß diese getroffenen Maßregeln fruchtlos geblieben sind, was sich aus der Schlaugigkeit Beider leicht erklären läßt. Wie schrecklich wär' es für mich gewesen, hätte ich den, den ich so innig geliebt hätte, mir als Verbrecher im Kerker, vielleicht gar auf dem Schaffot, denken müssen! Möge beiden, die der Richter auf Erden nicht ertheilte, auch der Richter über den Sternen verziehen haben!

Es scheint mir nun, da ich vorstehenden Abschnitt beendigt habe, eine Gebirgslast von dem Herzen gewälzt; mit frommem Dank gegen die Vorsicht, die mich gerettet hatte, eile ich zum Schluß meiner Geschichte.

Die abwechselnden Empfindungen, die mein Herz durchwühlten, als mir Heinrich's Treulosigkeit, als mir nach und nach seine Unwürdigkeit völlig klar ward, der Kummer über den Verlust eines Freundes, den ich stets so heiß und innig geliebt hatte, die Furcht, mich dem Spott der Welt preis gegeben zu sehen, die Beängstigung, Heinrich möchte von der Hand der Gerechtigkeit ereilt werden, hatten allmählig meine sonst feste Gesundheit untergraben. Aus einem schleichenden Siechthum verfiel ich zuletzt in ein hitziges Fieber. Kam ich dann und wann zur Besinnung, so wünschte, so hoffte ich, zu sterben. Aber die Vorsicht, die der Kranken in Tom, Bernhard und dessen Mutter freundliche Engel beigegeben, hatten es anders beschloffen.

Als ich, von ihnen auf's treueste gepflegt, zu genesen anfing, fühlte ich freilich in meinem Innern eine, wie mir vorkam, unausfüllbare Leere, und mein ganzes früheres und jetziges Leben schien mir ein gestaltloser Traum; aber die Erfahrungen, daß es noch treue Zuneigung, daß es noch Menschlichkeit und Mitleid gebe, schmiegeten sich auch wohlthätig an mein Herz. Das Gerücht von der gegen mich beabsichtigten Vergiftung, die Nachricht von Heinrich's Treulosigkeit, hatte nämlich, weit gefehlt, mir Spott und Verachtung zuzuziehen, fast allgemeine Theilnahme erregt, und wie gar manche, die ich früher als Harfenspielerin wohl zu Zeiten vergnügte und erheiterte*), der Kranken nicht vergaßen, sondern mir mancherlei Erquickungen, sogar Blumen in's Haus gesandt hatten, so besuchten mich auch nach erfolgter Genesung mehre edle Frauen und Mädchen, die, ohne des Vergangenen zu erwähnen, Beruhigung und Lebensmuth in mein Herz zurückzurufen bemüht waren.

Hierdurch aufgerichtet und gestärkt, erlangte ich meine äußere Gesundheit völlig wieder. Aber nun konnte es mir auch nicht entgehen, wie, nach Verhältniß bedeutende Aufopferungen mir Bernhard und seine Mutter gebracht hatten, und wie sehr ich verpflichtet war, dieß, so viel in meinen Kräften stehe, auszugleichen. Ich begnügte mich daher nicht daran, mir einen Theil meines kleinen Erbtheils im Stillen auszahlen zu lassen und, als wär' es eine von unbekannter Hand mir gesandte Unterstützung, in die gemeinschaftliche Cassé zu legen, sondern ich bekämpfte auch meinen geheimen Widerwillen, auf's neue

*) Gutes Kind! Solchen Stauben habe ich in Israel nicht gefunden.

Anmerkung des Braunen.